

Thema der Entwicklungswerkstatt:

Fit for life English to Go

I know I can!

Konzeptentwicklung: Englisch an Förderschulen in RLP

Die Landskronschule ist Modellschule für Demokratie und Partizipation. Im Rahmen einer Entwicklungswerkstatt erarbeitet sie mit der Rhein-Nahe-Schule in Bingen (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen) ein Konzept für die Einführung des Englischunterrichts an Förderschulen.

Dieses Konzept soll zunächst im Schuljahr 12/13 an beiden Förderschulen erprobt werden. Die Vorgehensweise soll im Anschluss daran evaluiert und die konzeptionelle Ausrichtung soll gegebenenfalls modifiziert werden.

Der Arbeitskreis hat Kontakt zur Johannes-Gutenberg-Universität Mainz aufgenommen. Dort wird die Möglichkeit einer Evaluation zur Zeit geprüft. Alternativ soll ein eigenes Evaluationsmodell entwickelt werden.

Die Konzeptentwicklung dient der Weiterentwicklung unserer Modellschulen. Grundlegend ist die Hypothese, dass durch die gemeinsame Arbeit zweier „ausgezeichneter Schulen“ Synergieeffekte zum Tragen kommen.

Hintergrund / Ist-Stand.

Wir verstehen dieses Vorhaben als Ausdruck unserer demokratischen Schulkultur. Wir gehen auf die Lernwünsche unserer Schülerinnen und Schüler und die ihrer Eltern ein. Bisher erhalten Schülerinnen und Schüler mit einem erhöhten Förderbedarf in Rheinland-Pfalz keinen

Englischunterricht. Ein Blick über die Landesgrenze hinweg zeigt, dass auch dort die Thematik lebhaft diskutiert wird. Unsere Recherche ergab, dass regionale Unterschiede in der Schulpraxis und im Umgang mit der Thematik vorhanden sind. Unabhängig vom Grad der institutionellen Verankerung, vom Beginn und von der Dauer des Englischunterrichts, von der Konzeption, von den didaktisch-methodischen Unterrichtsprinzipien und auch unabhängig von der jeweiligen Leistungsbeurteilung lässt sich in der BRD der deutliche Trend feststellen, das Fach Englisch stärker institutionell zu verankern.

DENEKE S. 6

2 Einordnung der Bundesländer nach Art der ministeriellen Vorgaben und Grad der Unterrichtsverpflichtung (08/2008)

Grad der Verpflichtung ↑	Verpflichtend		HH		BY, BE, SN
	Verpflichtend mit Einschränkungen		ST		BB, BW, NI
	Wahlpflicht/AGs	RP, SH, TH	HB	MV, NW	HE
	Nicht erteilt	SL			
			O*	H*	E*
		Keine Vorgaben	Diverse Vorgaben		Lehrplan
		Art/Verbindlichkeit der ministeriellen Vorgaben →			

- * O = Orientierung an Lehrplänen der Grund- und Hauptschulen
- H = Handreichungen
- E = Erlasse, Verordnungen

„Meine Schwester kauft immer Eyeshadow, Peeling und Bodygel in Ihrem Beautyshop, ich stehe auf Piercing und Tattoos, die sind cool. Am liebsten fahre ich mit meinen Inline-Skates zu MacDonalds, da esse ich Donuts und Big Macs und trinke mir eine Coke. Ich höre immer die Charts in Heavy Metal und surfe Stunden mit meinem Browser im Internet. Das geht ganz schön auf die Cityverbindungen im Call by Call-Tarif, weil meine Eltern keine Flatrate haben.“ (Wember S.1)

Argumente für den Englischunterricht an Förderschulen:

- Englisch ist die führende Welt- bzw. Verkehrssprache. In fast allen Lebensbereichen werden zumindest passive Englischkenntnisse verlangt. So sind sie notwendig beim Lesen von Schildern und Kurzanleitungen. Englisch ist keine wirklich Fremdsprache mehr. Anglizismen und Amerikanismen prägen die Umgangssprache, die technische Fachsprache, die Werbung und die Jugendsprache. So sind Englischkenntnisse unabdingbar für die Chancengleichheit bei der beruflichen Eingliederung.

Wie oben bereits angedeutet sind Grundkenntnisse in der Aussprache und im Verstehen von englischen Ausdrücken und Redewendungen zentral für die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf.

- In der populären Jugendkultur spielt Englisch eine zentrale Rolle. Daher werden das Erlernen und die Beschäftigung mit der englischen Sprache für die Schülerinnen und Schüler besonders attraktiv sein. Dieses Interesse und die Neugier (hohe Motivation) der Schülerinnen und Schüler kann nun nutzbar gemacht werden, da die Schülerinnen und Schüler dieses Lernen als lebensbedeutsam und damit als praktisch brauchbar empfinden.
- Die Begegnung mit einer Fremdsprache ist immer auch eine Begegnung mit Menschen einer anderen Kultur (dort sind wir die Fremden). Diese Erfahrung kann auch zu einer positiveren Einstellung gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund führen. Auch die innerschulische Integration ethnischer Minderheiten wird somit unterstützt werden. Über Englisch entwickelt/erschließt sich eine Vielfalt von Informationen. So kann das Sprachlernangebot zu einer offenen Haltung gegenüber einer vielschichtigen multikulturellen und mehrsprachigen Gesellschaft führen.
- Daneben sollte erwähnt werden, dass auch sprachbedeutsame phonologische Fähigkeiten geübt werden. Das genaue Hinhören

sowie das Durchgliedern von sprachlichen Fähigkeiten sind Fertigkeiten, die rückwirkend erwarten lassen, dass auch die Sprachkompetenz der Muttersprache gesteigert werden kann.

- Nicht zuletzt kann erwartet werden, dass durch das Fremdsprachenlernen eine Steigerung des Selbstwertgefühls einhergeht. Dies halten wir gerade bei dieser Schülergruppe für besonders notwendig.
- Festgestellt werden kann, Wir wollen auch feststellen, dass aktuell gerade Förderschulen aktuell politisch in der Diskussion stehen. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass die schulische Integration unter Umständen nachrangig zu betrachten ist. Entscheidend ist natürlich die gesellschaftliche Integration und Inklusion. Wir erachten das hier dargestellte Vorhaben als bedeutsam auf dem Weg zu einer verbesserten gesellschaftlichen Teilhabe.

Es kann festgestellt werden, dass zahlreiche gesellschaftlich-politische und persönliche Gründe dafür sprechen, dass Schüler mit einem Förderbedarf die Chance des Fremdsprachenlernens erhalten.